



## Fotoklasse, Kursstunde 7, zwischen Landschaft und Reisefotografie

Das Thema das ich bat vorzulegen war eine spezielle Aufnahme, die eine Landschaft oder Teile davon beinhalten konnte, eine „Spiegelungen“.

(Meine eigene Aufnahme zum Thema zu zeigen, hatte ich in der Besprechung der vorgelegten Bilder gänzlich vergessen – wird nachgeholt.)

Nicht alle Aufnahmen waren in der Woche zuvor entstanden, was dem Inhalt jedoch keineswegs entgegen stand. Zwischen rätselhaften Motiven und konkret-realistischen Reisebildern im bekannten Stil von Ansichtskarten und Kalenderbildern, war auf der zusammen gestellten Tischfläche die gesamte Bandbreite dessen ausgebreitet, was das Thema hergibt.

Grundsätzlich bieten Spiegelungen eine besondere Sicht auf die Motive oder lassen Verfremdungen zu. Schon deshalb sind Spiegelungen in einer Vielzahl vorgelegt immer auch ermüdend, wenn erst in einer genauen Betrachtung verständlich wird was zu erkennen sein kann oder soll. Darin sind sie beispielsweise den ovalen Vignetten von Bildern ähnlich, die gelegentlich auftauchend interessant wirken, allerdings im Gros betrachtet schon wegen des ungewohnten und das Sehen fordernden Charakter als überbetonte, man kann auch sagen aufdringlich „lauten“ Effekt auffällt.

In der Bildkritik zusammen liegend war es hoffentlich für alle interessant die Möglichkeiten zur fotografischen Herangehensweise direkt vergleichen zu können.

Was mir besonders auffiel war das Bemühen entweder eindeutig verständliches oder gänzlich rätselhaftes zu präsentieren. Und darin liegt die Kraft jedes Bildes: mit einer Absicht bildlich heraus zu treten. Das schafft eine Nähe zwischen Betrachtern und Fotografierenden, oder wie ich es ansprach: Fotografie ist in das Miteinander, das Einbinden von Menschen. Wer für sich allein fotografiert, sich selbst genügt stellt sich auch ungewollt ganz schnell in die Ecke einer „Privatheit“, die sprachlich aus dem antiken Griechischen hergeleitet von „idiot“ abgeleitet, als befremdlich empfunden werden kann.

In einer früheren Fotoklasse wies darauf hin das wenn immer möglich nur eine einzige Verfremdung oder ein befremdender Effekt eingesetzt werden solle, um Aufmerksamkeit auf eine Bild zu lenken. Die Spiegelung ist, sofern diese nicht Eindeutigkeit als solche zu erkennen ist, bereits als ein Effekt zu werten, der eine Motiv verfremden kann.

Das folgende und letzte Thema des Kurses dieser Fotoklasse ist die Reisefotografie. An dieser Stelle muss man sich noch mal verdeutlichen das die Abfolge der Aufgaben auf die „Reisefotografie“ zielt. Die Kenntnis und das Üben zur digitalen Technik, das Umsetzen einer grundlegende Gestaltung sind die Voraussetzung um in lebendigen Szenen ohne langwieriges Nachdenken jene Motive zu sehen und in eine Bild umzusetzen, die einem unvorbereitet begegnen.

So gilt die letzte Aufgabe dem Zusammenwirken alle jener Erfahrungen die im Kurs gemacht wurden.

Die Aufgabenstellung fasse ich hier noch mal zusammen: Fotografieren Sie eine belebte Szene, zum Beispiel auf einem Markt oder in einer Straße. Menschen sind als Beiwerk zu sehen, nicht als Hauptmotiv – sonst müssten diese ihr Einverständnis geben. Stellen Sie sich vor sie sind im Urlaub, beispielsweise in einer tunesischen Altstadt und wollten die Atmosphäre, die Umgebung, den Zusammenhang des „typischen“ Geschehens als Reisebild mit nach Hause nehmend all jenen zeigen, die den Ort nicht kennen.

Zusätzlich und außerhalb der VHS-Göttingen biete ich auch dieses Mal einen weiteren Termin an: Wir fotografieren am Samstag, das ist der 06. in diesem Monat, von 14 bis spätestens 15 Uhr in der Jakobikirche in Göttingen, die im Zentrum in der Fußgängerzone, nahe des Nabel, gut erreichbar ist. Die restaurierte Ausmalung bietet zusammen mit dem Innenraumlicht ein in höchstem Maße irritierendes wie auch anspruchsvolles Motiv. - Innenansichten von Bauwerken gehören fast überall zu den unumgänglichen Reismotiven.

© 2010 Adrian Ahlhaus. Alle Rechte beim Autor.